

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



Oh, mein Papa

war zwar kein wunderschöner Clown, sondern ein kluger und voraussehender Liebhaber alles Schönen. Davon zeugen noch heute in allen Zimmern unseres Hauses die herrlichen Orientteppiche, die er vor vielen Jahren, wie andere kluge Leute, in der immensen Auswahl von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich eingekauft hat.

Kenner fahren
DKW!

Luftseilbahn

Ein Sonntagserlebnis - ein herrlicher Tag:

Klosters - Gotschnagrat

Rundblick in Bündens Bergwelt — Bergrestaurants

Bergwanderungen durch die Alpweiden des Parsenngiebels mit ihrer vielbewunderten Alpenflora. Murmeltierkolonien, Bergsee, sprudelnde Bäche und weiter zu Tal Lärchen- und Tannenwälder.



Im Restaurant ein ernster Mann sieht fast zu nichts entschlossen kann — da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

Bei einem geselligen Anlaß treffe ich lauter Unbekannte. Es wird trotzdem ein fröhlicher, unbeschwerter Abend. O jeh, jetzt kommt die Frage: «Fräulein, welchen Beruf haben Sie eigentlich?» «Soll ich oder soll ich nicht, die Wahrheit sagen?» Ich sage sie, leider. Es folgt der übliche Kommentar (die nette Variante): «Jo was, das gsäch mer Ihne nie a!» (Ich trage weder Brille noch Ribel.)

Der Coiffeur hat mich soeben kunstvoll frisiert. Hier die Bemerkung von Frau Coiffeur: «Das ist doch nett, daß Sie trotz Ihrem Beruf auf eine gepflegte Frisur achten. Es kommt sonst eher selten vor.»

Nach meiner Heirat treffe ich eine Nachbarin, Mutter von zwei Mädchen. Strahlend berichtet sie mir, daß sich ihr Vreneli nun doch entschlossen habe, denselben Beruf wie ich zu ergreifen, nachdem es gesehen habe, daß man trotzdem einen Mann bekomme.

Weniger gefreut hat mich jeweilen folgender Spruch: «So so, ghörsch au zu dene, wo en große Lohn händ und nur di halb Zyt schaffe.» Von dieser Kategorie gibt's noch unzählige Variationen und Witze.

Zum Schluß noch Kommentar x, y und z.

x: «Aha, denn weisch jo alles, denn chasch mer sicher säge, wie ...»

y: (Das Wort weckt unangenehme Erinnerungen) «Was, du bisch au eini vo dene, do wüßt i au einiges z verzelle.» Und der Betreffende erzählt, nicht nur Schönes.

z: ... Eben noch lebhafter Gesprächspartner ist vor Schreck verstummt.

Liebes Bethli! Hast Du es erraten? Und auch, was ich eigentlich sagen will? Ich könnte alles schon deutlicher erklären, aber Du kannst in Deinem Kommentar sicher viel besser andeuten, daß das Nachwuchsproblem in einem gewissen Beruf nicht nur eine Lohnangelegenheit ist. Glaubst Du, daß das auch die klugen Mannen merken?

Mit freundlichen Grüßen

Deine Adelheid

Ich glaube nicht, daß es einen Kommentar braucht! B.

Gefunden — qualifizierte Mitarbeiterin

Schon etliche Male, sehr geehrter Herr XY ..., ließen Sie ein großes Inserat in eine bekannte Tageszeitung einrücken, wonach Sie eine wirklich tüchtige Sekretärin, also nicht nur eine als Sekretärin bezeichnete «Schreibkraft», früher Stenodactylo genannt, suchen. Sie versprochen Fünftagewoche, interessante Arbeit, ein angenehmes Arbeitsklima, Fürsorgekassen und so-



gar Aufstiegsmöglichkeiten. Trotz dieser Lockvögel scheint die ideale Sekretärin sich nicht zu melden. Immer wieder stoße ich in gewissen Abständen auf Ihr stets gleichlautendes kostspieliges Inserat.

Ich sehe eine Möglichkeit, Ihnen zu helfen. Daß nicht das ganze Volk von der Hochkonjunktur profitiert, ruft uns ab und zu ein Zeitungsartikel in Erinnerung. Neben den Absichtsstehenden gibt es noch ausgesprochene Opfer der Ueberbeschäftigung, von denen allerdings niemand spricht. Unter diesen Opfern würde ich die von Ihrer Firma so dringend benötigte Sekretärin suchen. Es stellt sich für Sie somit nur die Frage, wie Sie den Weg zu ihr finden, denn ich betone: Die Initiative müssen Sie ergreifen. Die Frauen, die für die angebotene Stelle in Betracht kommen, haben nicht mehr den nötigen Elan und vor allem nicht mehr den nötigen Glauben an eine berufliche Zukunft, um von sich aus etwas zu unternehmen. Sie sind enttäuscht, daß ihre Fähigkeiten in Zeiten eines derartigen Personalmangels nicht besser erkannt und ausgenutzt werden.

Die Sekretärin, die Sie finden können, ist Absolventin der Handelsabteilung einer städtischen Töchterschule. Es ist schon geraume Zeit vergangen, seit auch sie zukunftsfröhlich ihre erste Stelle antrat. Leider ist ihr Arbeitstag mit den Jahren immer eintöniger geworden. Wegen des großen Personalmangels durften Neueintretende finanziell und arbeitsmäßig stets höhere Ansprüche stellen. Bei der inzwischen älter gewordenen pflichtbewußten Angestellten aber erwartete und fand der Arbeitgeber Verständnis dafür, daß auch die Routinearbeit erledigt werden muß. Der Gedanke an ihr Alter läßt sie vor einem Stellenwechsel zurückschrecken. In der Pensionskasse sieht sie nur eine Sicherung für alte Tage und realisiert im Moment nicht, daß die ihr bei einem Austritt zustehende Rückzahlung ihrer Beiträge eine nicht zu verachtende Basis für einen Neubeginn wäre.

Ich würde Ihnen empfehlen, einmal in den Lehrplan einer städtischen Handelsschule Einblick zu nehmen, um sich von seiner Vielseitigkeit überraschen zu lassen. Vielleicht tragen Sie der Schulsekretärin anläßlich Ihres Besuches Ihren Wunsch vor. Sie hat die Möglichkeit, «Ehemalige» bei Zusammenkünften auf die Chance aufmerksam zu machen, die Sie einer tüchtigen Kraft zu geben bereit sind, und kann Sie dann eventuell mit Interessentinnen in Kontakt bringen. Es handelt sich ja nicht darum, eine Schreibkraft als Schreibkraft mit einem größeren Gehalt von ihrer bisherigen Stelle wegzugewinnen. Sie wollen vielmehr einer während Jahren kaufmännisch geschulten Frau durch Einblick in Ihren Betrieb beweisen, daß Sie Ihre Versprechen halten werden, und ihr hierauf Gelegenheit geben, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Es ist doch wirklich schade, daß Können und Bereitschaft zu überdurchschnittlichen Leistungen brachliegen, so daß relativ viele Frauen im

